

Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Ludwig Heck-Schule ist eine offene Ganztagschule im Ortsteil Mariendorf des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Im Einzugsgebiet der Schule, von dem einige Straßen zu den so genannten Brennpunktbereichen zählen, hat ein deutlicher Wandel des Sozialraums stattgefunden, so dass die Schule in das Bonusprogramm¹ des Senats für Schulen in schwieriger Lage aufgenommen wurde. Viele Familien sind von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit, dieser Anteil ist innerhalb der letzten Jahre stark gestiegen und liegt nun bei 60 %. Ebenso deutlich ist die Zahl der Kinder angewachsen, die Deutsch nicht als Herkunftssprache haben. Während der Anteil vor 5 Jahren noch bei 58 % lag, sind es - bei steigender Tendenz - inzwischen 73 %.

Die Schulanfangsphase (Saph) ist mit Ausnahme einer Lerngruppe bis Ende des Schuljahres 2013/2014 in jahrgangsübergreifender Form organisiert und findet vom Schuljahr 2014/2015 an wieder als jahrgangsbezogenes Lernen (JabL) statt. Die Schule bietet über die Betreuungszeiten der verlässlichen Halbtagsgrundschule hinaus in der Zeit von 6 bis 18 Uhr die ergänzende Förderung und Betreuung an. Die Pädagoginnen und Pädagogen werden in vielfältiger Weise durch einen Schulsozialarbeiter unterstützt.

Die Schulleiterin ist erst seit Oktober 2013 im Amt und löste damit den langjährigen Schulleiter ab, der in den Ruhestand ging. Aktuell liegt die personelle Ausstattung der Schule deutlich unter dem Bedarf, da fünf Lehrkräfte langfristig nicht zur Verfügung stehen. Förder- bzw. Teilungsstunden entfallen häufig, da der Regelunterricht vertreten werden muss.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierte, impulsgebende Schulleiterin mit klaren Zielvorstellungen
- effektive und konstruktive Zusammenarbeit des gesamten Kollegiums
- lernförderliche Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz vielfältiger Methoden
- konsequente Umsetzung des Sprachbildungskonzeptes im Unterricht und der ergänzenden Förderung und Betreuung
- angenehmes Schulklima durch Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung des selbständigen und kooperativen Lernens
- Erstellung eines schulbezogenen Fortbildungskonzeptes
- Einführung fester Zeiten für die jahrgangs- bzw. klassenbezogene Teamarbeit

¹ Berliner Schulen mit einer hohen sozialen Belastung erhalten zusätzliche Mittel, die sie eigenverantwortlich für Bildungs- und Erziehungsangebote einsetzen können.

Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

3. Erläuterungen

Die neue Schulleiterin äußert, dass sie jeden Tag mit Freude ihren Dienst beginnt und gern mit den überwiegend aufgeschlossenen Kindern und in dem engagierten Kollegium arbeitet. Diese positive Einstellung strahlt wiederum auf das Kollegium aus. Es herrscht durchgehend eine ruhige, entspannte Atmosphäre, die meisten Schülerinnen und Schüler nehmen aufeinander sowie auf andere Rücksicht und die Erwachsenen sind freundlich und verbindlich.

Die Gestaltung der Schule zu einem Ort des Lernens und Lebens in einem sozialen Umfeld, das gerade für einige Kinder von vielen Belastungen geprägt ist, ist ein zentrales Vorhaben der Schulleiterin, welches vom gesamten Kollegium mitgetragen wird. Sie möchte für alle Schulbeteiligten durch gezielte Mitwirkungsstrukturen eine Identifikationsmöglichkeit schaffen. In Bezug auf die Kinder heißt das vor allem, den schon in einigen Klassen existierenden Klassenrat konsequent in allen Jahrgangsstufen einzuführen. Die Schulleiterin strebt außerdem an, „Monatsfeiern“ zu etablieren, auf denen Schülerinnen und Schüler miteinander debattieren, sich gegenseitig über aktuelle Themen informieren oder auch Erarbeitetes präsentieren. Diese Veranstaltung soll für auch für Eltern geöffnet werden. Die Schulleitung unterstützt ausdrücklich das Engagement von Eltern, allerdings setzen sich nur wenige - hauptsächlich über die Gesamtelternvertretung und den Förderverein - aktiv für die Schule ein. Einige Elternhäuser begegnen der schulischen Entwicklung ihrer Kinder und den Zielen der Schule sogar mit Gleichgültigkeit. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, sind sowohl die Schulleiterin als auch Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher stets gesprächsbereit. Darüber hinaus hat die Schule monatliche themenbezogene Eltern-Informationsveranstaltungen als eines der Entwicklungsziele im Schulprogramm festgehalten.

Lehrkräfte sowie das Erzieherteam definieren sich ausdrücklich als ein Kollegium und sehen sich von der neuen Schulleiterin wahr- und vor allem ernstgenommen. Sie schätzen ihr sachlich kompetentes Engagement für die Schule und für die beteiligten Menschen. Die Sitzungen der erweiterten Schulleitung (eSL) bieten dem Kollegium ein Forum, Anregungen für die Schulentwicklung zu äußern, aber auch Vorhaben der Schulleiterin und ihrer Stellvertreterin, die vertrauensvoll zusammenarbeiten, zu diskutieren. Die Mitglieder der eSL agieren als Team und öffnen sich den Anregungen aus der Schulgemeinschaft. Ideen können vorgebracht und nach einer gemeinsamen Abwägung oder Diskussion umgesetzt werden. So trägt die Schulleiterin beispielsweise die kürzlich auf Initiative des Kollegiums erstellten Konzeptionen mit. Zu nennen sind hier das Konzept zur Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS-Konzept), das Sprachbildungskonzept und die Regelung für die Wiedereinführung des jahrgangsbezogenen Lernens in der Schulanfangsphase (JabL-Konzept).

Für die Fortschreibung des Schulprogramms, die Weiterentwicklung des bereits bei der ersten Inspektion vorliegenden schulinternen Curriculums mit dem Schwerpunkt „Selbstständiges Umgehen der Schülerinnen und Schüler mit Arbeitstechniken, Methoden und Lernstrategien“ sowie die bereits erwähnte konzeptionelle Arbeit sind regelmäßig stattfindende „Pädagogische Nachmittage“ fest in die Jahresplanung der Schule integriert. Die Lehrkräfte nehmen sich nach dem Unterricht bewusst Zeit, um u. a. interne Evaluationen auszuwerten und daraus abgeleitete Aktualisierungen in bestehende Konzeptionen einzuarbeiten. So konnte beispielsweise das Lesepatenprojekt ausgebaut und das Klassenrat-Konzept erweitert werden. Die Pädagogischen Nachmittage bieten Raum für intensive, schulübergreifende Absprachen und für die Abstimmung grundsätzlicher Schulentwicklungsvorhaben.

Demgegenüber haben der Besuch von Fortbildungen und die Besprechungen innerhalb der Jahrgangs- bzw. Klassenteams - wie bereits bei der ersten Inspektion - weniger Kontinuität und Verbindlichkeit. Gespräche gehen in einigen Fällen zu Lasten von Pausen- und Erholungszeiten des Kollegiums, da nach wie vor keine festen Termine hierfür vorgesehen sind. Die Lehrkräfte tau-

Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

schen sich dennoch informell häufig über den Leistungsstand, das Verhalten einzelner Kinder oder über den Unterricht insgesamt aus. Ebenso erfolgt eine ausgiebige Verständigung zwischen Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern über das gemeinsame Erziehungsverständnis, zu konkreten Arbeitsschwerpunkten oder zu Fördermaßnahmen über den Unterricht hinaus. Eine zielgerichtete Fortbildungsplanung, die schulspezifische Anforderungen berücksichtigt, liegt weiterhin nicht vor. Es existiert lediglich eine Liste individuell besuchter Qualifizierungsmaßnahmen. Jedoch wird in den Fachkonferenzen z. T. über Fortbildungsinhalte berichtet. Auch qualifiziert die Sprachbildungskoordinatorin z. B. das Kollegium, indem sie in den Fachkonferenzen sprachförderliche Unterrichtsmethoden vorstellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen den Veränderungsprozess, der sich in ihrer Schule insgesamt und im Kollegium vollzieht, als Herausforderung sowie als Chance für ein angemessenes und zeitgemäßes, pädagogisches Handeln. Eine Sonderpädagogin aus dem Kollegium steht für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung. Sie berät die Lehrkräfte bei der Erstellung ausführlicher Förderpläne sowie im Hinblick auf unterstützende Maßnahmen und fördert Kinder in temporären Lerngruppen. Die vielen jungen Lehrkräfte bringen didaktisch-methodische Anstöße, die auch die langjährig aktiven Lehrerinnen und Lehrer gern aufgreifen. An der Ludwig-Heck-Schule ist die Bereitschaft groß, sich über schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und motivierende Inhalte auszutauschen bzw. neue pädagogische Ansätze auszuprobieren, was sich sehr deutlich im täglich erteilten Unterricht wiederfindet.

Das Unterrichtsklima an der Ludwig-Heck-Schule ist durchgängig positiv und von einer den Schülerinnen und Schülern zugewandten Haltung der Lehrkräfte geprägt. Auf vereinzelte Störungen oder Unruhe in der Schülerschaft reagieren die Lehrkräfte angemessen. Die Unterrichtsräume sind ansprechend gestaltet und mit umfangreichen Lernmaterialien ausgestattet. An den Wänden sind aktuelle Ergebnisse aus dem Unterricht, Plakate mit fachlichen Hinweisen oder Informationen, Gesprächs- sowie Klassenregeln angebracht. Bilder oder Bastelarbeiten der Kinder schmücken zusätzlich den Raum. Die Schülerinnen und Schüler werden häufig durch individuelle Ansprache ermuntert oder zur Bearbeitung neuer Aufgaben motiviert. Die Unterrichtsmaterialien entsprechen dem Leistungs- und Entwicklungsstand der Lerngruppen und wecken das Interesse der Kinder, sich mit dem Unterrichtsgegenstand zu beschäftigen. Der Einsatz vielfältiger haptischer Medien, von Musikinstrumenten oder weiteren Fachrequisiten, unterstützt den Lerneifer der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht ist überwiegend klar strukturiert, zum Teil informieren die Lehrkräfte die Lerngruppe über die angestrebten Ziele, aber eine Reflektion darüber, was die Kinder gelernt und erreicht haben, findet selten statt. Durch Wochenplanarbeit und vereinzelt auch durch Stationenlernen üben die Kinder vor allem in den unteren Jahrgangsstufen ein selbstorganisiertes Arbeiten. Einige Schülerinnen und Schüler helfen sich gegenseitig oder lösen die gestellten Aufgaben auch gemeinsam. Teamarbeit, in der die Kinder unterschiedliche Funktionen und Aufgaben übernehmen, wird selten gefördert. Insgesamt beginnt der Unterricht häufig mit einer offenen Fragestellung, so dass die Lernenden sich selbst Gedanken zu einem angesprochenen Thema machen, überlegen wie mit einer aufgeworfene Problematik kreativ umgegangen werden kann und welche Lösungswege sie finden. Sowohl Fehler als auch unterschiedliche Lösungen werden für den weiteren Lernprozess genutzt. Seit der letzten Inspektion hat sich die Schule in Bezug auf diese Möglichkeit für die Kinder, differenziert an Lösungen heranzugehen und relevante Problemfelder zu diskutieren, weiterentwickelt. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler auch oft Gelegenheit, sich in ihrem sprachlichen Ausdruck zu üben. Die Lehrkräfte unterstützen den korrekten Gebrauch der Sprache und fördern die Aneignung von Fachsprache und eines der Altersgruppe angemessenen Wortschatzes.

Seit Januar 2014 ist das Sprachbildungskonzept, das federführend die Sprachbildungskoordinatorin in einer Arbeitsgruppe mit den Fachkonferenzleitungen entwickelt hat, in den schulischen Gremien

Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

abgestimmt und wird seitdem von den Lehrkräften in der täglichen Unterrichtspraxis angewandt. Es hat einen deutlichen Leitbildbezug und trägt den Erfordernissen der veränderten Schülerschaft Rechnung. Die durchgängige Sprachbildung ist im Schulprogramm nicht als Entwicklungsvorhaben benannt. Die dort aufgelisteten Vorhaben „Ausstattung aller Klassen mit Lesepatzen“, „Implementierung des Klassenrates in allen Klassen“, „Stärkung der Schulgemeinschaft durch regelmäßige Schülerversammlungen“, „Anschaffung interaktiver Whiteboards“ und „Etablieren monatlicher themenbezogener Eltern-Informations-Veranstaltungen“ sind nicht mit konkreten Maßnahmen und messbaren Indikatoren unterlegt.

Das Sprachbildungskonzept kann aber als Ergänzung des Schulprogramms gewertet werden. Es stellt neben dem schon vorhandenen Methodencurriculum eine weitere, sehr detaillierte curriculare Zusammenstellung sprachfördernder, sowohl integrativer als auch additiver Maßnahmen für jedes Fach dar. Darüber hinaus benennt es unterrichtsergänzende Projekte zur durchgängigen Sprachbildung wie den Einsatz von Lesepatzen, die Musical/Tanz-AG oder das Schülerzeitungsprojekt. Die Verbesserung der Lese- und Textkompetenz der Kinder ist im Besonderen als Entwicklungsschwerpunkt auf einer Projektkarte mit Kriterien und Indikatoren sowie einem Zeit-Maßnahmenplan festgeschrieben. Dieses Vorhaben bezieht alle Fächer mit ein und findet sich auch in der JabL-Konzeption und im Konzept der ergänzenden Förderung und Betreuung wieder. Im offenen Ganztage achten die Erzieherinnen und Erzieher bei den Kindern auf sprachliche Richtigkeit und bieten vielfältige, spielerische Möglichkeiten zur Unterstützung der Ausdrucksfähigkeit sowie der Begriffsbildung an. So können die Kinder sich u. a. im Theaterspielen erproben, zwischen verschiedenen Sprachlernspielen wählen oder mit Hilfe von Lesebuddys einen Zugang zur freudvollen Lektüre finden.

Neben der sprachlichen Unterstützung der Lernenden ist die Förderung der Sozialkompetenz an der Ludwig-Heck-Schule eine wichtige Säule im Schulalltag. Ein respektvolles Miteinander, bei dem mit Konflikten lösungsorientiert und im fairen Dialog umgegangen wird, ist ein großes Anliegen aller Pädagoginnen und Pädagogen. Bei dessen Umsetzung erhalten sowohl das Kollegium als auch Kinder und Eltern Beratung und konkrete Hilfe durch den Schulsozialarbeiter. Er führt Gespräche in Problemsituationen, bietet soziales Lernen im Unterricht sowie im Ganztage an und stellt die Vernetzung mit Einrichtungen der Jugendhilfe sicher.

Die Kinder lernen früh Verantwortung zu übernehmen und sich für andere einzusetzen. „Friedensbuddys“ fungieren zum Beispiel als Streitschlichterinnen und Streitschlichter, „Helferbuddys“ übernehmen in den unteren Jahrgangsstufen Patenschaften für andere Kinder und „Spielebuddys“ kümmern sich um die Ausleihe von Spielgeräten in den Hofpausen. Obwohl die Schule schon jetzt zahlreiche Maßnahmen umsetzt, um das positive Schulklima zu erhalten, plant sie, auch zukünftig einen Teil der finanziellen Mittel, die im Rahmen des Bonusprogramms zur Verfügung gestellt werden, für die Erweiterung der Schulsozialarbeit zu verwenden. Sie reagiert damit deutlich und sehr zielgerichtet auf die schulspezifischen Rahmenbedingungen und die sich verändernde Sozialstruktur.

**Kurzbericht
zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)**

4. Qualitätsprofil ²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

**Kurzbericht
zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)**

5. Unterrichtsprofil

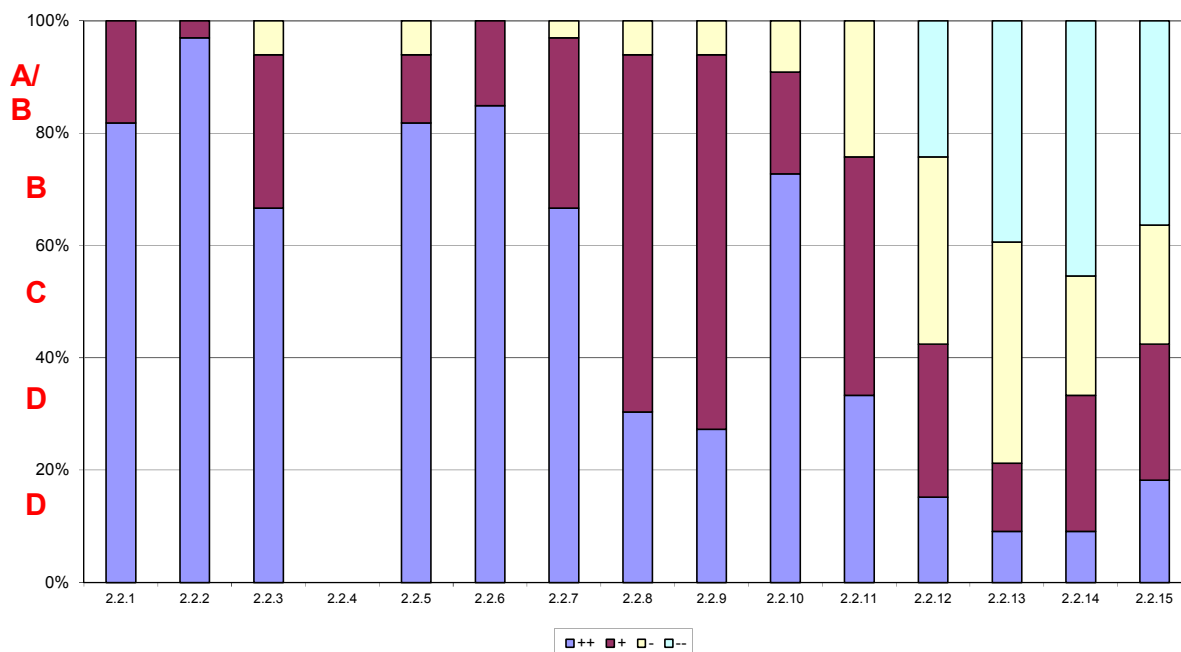
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<u>Normative Bewertung</u>	<u>Vergleichende Bewertung</u> ³
<p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>

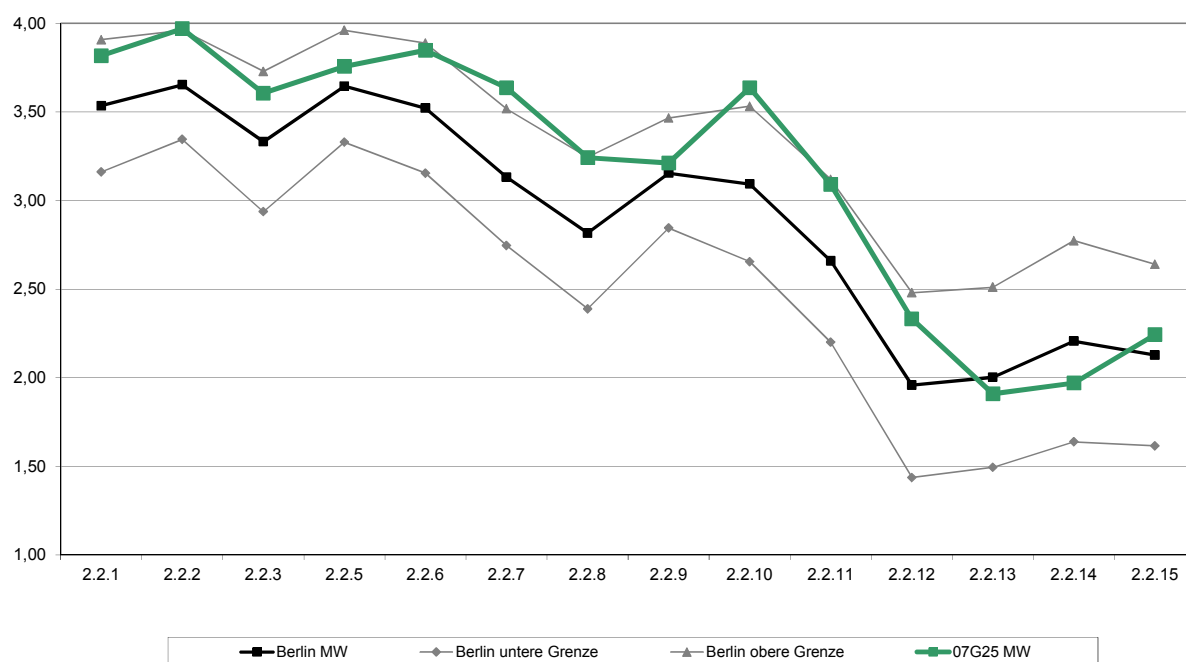
³ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Ludwig-Heck-Schule (07G25)

8. Standortbeschreibung

Die Ludwig-Heck-Schule umfasst drei Gebäude, den Altbau aus dem Jahr 1902, dessen Westflügel im Krieg beschädigt und in den 50er Jahren neu errichtet wurde, einen kleineren Neubau aus dem Jahr 1972 sowie eine Doppelsporthalle, die an einem Vormittag von der benachbarten Carl-Sonnenschein-Grundschule mit genutzt wird.

Man erreicht die Ludwig-Heck-Schule von der Königstraße aus über einen Schulhof mit altem Baumbestand. Als erstes fällt vor dem Hauptgebäude eine große anregend gestaltete Spiel Landschaft im Stil eines Abenteuerspielplatzes ins Auge. Verschiedene Kletter- und Schaukelgeräte sowie ein künstlicher Berg, der auf der Rückseite als Kletterwand mit Rutsche gestaltet ist, bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Hinter dem Altbau und neben dem Neubau gibt es weitere Spiel- und Sportbereiche, zum Teil mit versiegeltem Boden und Tischtennisplatten, zum Teil mit Tartanboden als Laufbahnen, großzügig bemessenem Ballplatz sowie einem weiteren Spielplatz mit Sand und Kletterspinne. Nachmittags stehen den Kindern auch Roller, Fahrräder und andere kleine Spielgeräte zur Verfügung, sodass der Außenbereich insgesamt eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

Im Altbau befinden sich die Klassenräume der 3. bis 6. Klassen, Fachräume für Werken und Naturwissenschaften, eine kleine als Musikraum eingerichtete Aula, ein internetfähiger Computerraum mit 20 Arbeitsplätzen und Beamer, außerdem die Verwaltungsräume sowie Lehrer- und Besprechungszimmer. Dem Hausmeister steht eine kleine Werkstatt zur Verfügung, im Erdgeschoss hat der Schulsozialarbeiter ein eigenes Büro. Obwohl die Schule zuletzt in den 80er Jahren grundrenoviert wurde, macht das gesamte Gebäude einen sauberen und gepflegten Eindruck. Die Flure sind mit zahlreichen Schülerarbeiten ausgestattet, im Eingangsbereich sowie auf den Treppenabsätzen findet der Besucher verschiedene Informationstafeln, auf denen neben Tagesaktuellem auch Fotos von Schulveranstaltungen und Urkunden von Schülerleistungen ausgestellt sind. Einige Bereiche sind den Schülerinnen und Schülern vorbehalten, so z.B. die Pinnwände der Schülerzeitung oder der verschiedenen Buddy-Projekte.

Im Rahmen der Verlagerung des Hortbetriebes seit 2005 an die Schulen musste auch die Ludwig-Heck-Schule Klassenräume an den Freizeitbereich abgeben, was zu einer massiven Raumknappheit führte. Im Schuljahr 2010/2011 wurde der Verbindungstrakt zur Nachbarschule für die Hortbetreuung der älteren Kinder umgebaut, der ehemalige Filmraum im Souterrain steht nun ebenfalls dem Hortbereich zur Verfügung. Diese Räume reichen für die bestehende Schülerzahl jedoch nicht aus, sodass auch Klassenräume zur Nachmittagsbetreuung genutzt werden müssen.

Das Prinzip der Doppelnutzung herrscht auch im Neubau vor, in dem die sechs Lerngruppen der Schulanfangsphase untergebracht sind. Hier ist jeder Zentimeter sowohl der Klassenräume als auch der Flure sinnvoll ausgenutzt und liebevoll gestaltet. Im Neubau befinden sich außerdem die Mensa, weitere Hortbetreuungsräume, ein Entspannungs- sowie ein Teilungsraum, ein Erzieher- und Lehrerzimmer und eine Küche. Ein kleines Büro steht der leitenden Erzieherin im Neubau zur Verfügung.

Die Doppelsporthalle wurde 1994 saniert und ist mit Ausnahme des Sanitärtrakts in zufriedenstellendem Zustand. Ein Duschbereich ist seit geraumer Zeit gesperrt, hier wartet die Schule dringend auf eine Renovierung. Im Sommer findet der Sportunterricht bei entsprechendem Wetter sowohl auf den Sportanlagen des Schulhofs als auch im nahe gelegenen Volkspark Mariendorf mit seinem Volksparkstadion statt.